

nungsbildungs- und Entscheidungsprozessen in den zuständigen Bürokratien nachgeht, in deren Konsequenz schließlich über Aufnahme oder Ablehnung der Flüchtlinge entschieden wurde. Bei einigen Autoren des Bandes klingt nur an, was in Anknüpfung an den weiten zeitlichen Rahmen des Buches sinnvollerweise zum Thema eines eigenen Beitrages hätte gemacht werden sollen: daß sich nämlich im Übergang zu den massenhaften Emigrationschüben des 20. Jahrhunderts sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den staatlichen Behördenstrategien ein grundlegender Perspektivenwechsel gegenüber dem Phänomen „Emigration“ vollzogen hat, für den das Stichwort vom „internationalen Bürgerkrieg“ erste Erklärungsansätze liefern kann. Zu den Folgewirkungen dieses Wandlungsprozesses, der auch eine leichtere Anfälligkeit gegenüber kollektiven Phobien mit sich brachte, gehört u. a. die wertende Unterscheidung zwischen verschiedenen Flüchtlingskategorien, für die der Zweite Weltkrieg bekanntlich ein erstes großes Beispiel lieferte. Unter diesem Gesichtspunkt lassen die Beiträge des Bandes zum Zweiten Weltkrieg ein Bild entstehen, das den tatsächlichen Disparitäten der schweizerischen Immigrationspolitik nicht gerecht wird. Dem brutalen Umgang mit Tausenden von jüdischen Flüchtlingen stand gegenüber, daß etwa die tschechoslowakische militärische Emigration (auch wenn sie keinerlei Papiere besaß) von den Behörden des Landes geradezu zuvorkommend behandelt wurde und u. a. in der Schaffhausener Kantonspolizei einen wirklichen „Freund und Helfer“ hatte. Mit diesen ergänzenden Hinweisen sollen keine Abstriche an der Qualität des hier angezeigten Bandes gemacht werden.

Peter Heumos

*Robert Laude: Hinterpommersches Wörterbuch des Persantegebiets. Hrsg. von Dieter Stellmacher. Unter der Leitung des Herausgebers bearb. von Frank Schnibben, unterstützt von Maïke Dörries. (Veröff. der Historischen Kommission für Pommern, Reihe IV: Quellen zur pommerschen Geschichte, Bd. 12.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1995. XXVI, 406 S., 3 Ktn., 1 Bildnis (DM 108, —.) — Hinterpommersches Wörterbuch der Mundart von Groß Garde (Kreis Stolp). Auf Grund der von Franz Jost (1887–1958) gesammelten Materialien bearb. und zu einem Wörterbuch gestaltet von Hans-Friedrich Rosenfeld. (Veröff. der Historischen Kommission für Pommern, Reihe IV: Quellen zur pommerschen Geschichte, Bd. 11.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1993. XX, 127 S. (DM 78, —.)* — Hinterpommersche Mundarten waren seit den 50er Jahren nur vereinzelt Gegenstand sprachwissenschaftlicher Forschung. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß nun binnen kurzem gleich zwei Wörterbücher veröffentlicht werden konnten. Beide Sammlungen sind von dem Interesse geleitet, Elemente einer aussterbenden Sprachform zu dokumentieren. Sowohl Robert Laude (1896–1988) als auch Franz Jost (1887–1958) haben umfangreiche Listen mit ihnen vertrauten Wörtern und Wendungen zusammengetragen, wobei hinsichtlich der Materialerhebung durchaus auch Zufälle eine Rolle gespielt haben dürften. Insofern ist zu begrüßen, daß sich mit Hans-Friedrich Rosenfeld und Dieter Stellmacher Fachleute fanden, mit deren Unterstützung die Skripte nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten überarbeitet werden konnten, wobei der Artikelaufbau systematisiert und die mundartliche Schreibung vereinheitlicht und lesefreundlich gestaltet wurde. Der Charakter des Laienwörterbuchs blieb bei Josts Sammlung deutlicher erhalten. Ein Vergleich zeigt, daß insbesondere bei frequenten Wörtern (wie etwa *Katt*, *Ohr* oder *Jaus*) die von Laude praktizierte Nennung mehrerer Beispielsätze den volkskundlichen Stellenwert sowie den Sitz im Leben nachhaltiger dokumentiert. Die Tatsache, daß seit 1992 an einem neuen umfassenden Pommerschen Wörterbuch gearbeitet wird, macht diese kleinräumig ausgerichteten Sammlungen keinesfalls überflüssig.

Reinhard Goltz

*Toruń i Pomorze pod władzą pruską. Materiały konferencji z 10–11 grudnia 1993r. w Toruniu. [Thorn und Pommerellen unter preußischer Herrschaft. Materialien der Tagung vom 10.–11. Dezember 1993 in Thorn.] Pod red. Szczepana Wierzbosławskiego. Verlag Towarzystwo Naukowe w Toruniu. Toruń 1995. 131 S.* — Der Band vereint die Referate einer Konferenz, die anläßlich des 200. Jahrestages der zweiten Teilung Polens abgehalten wurde.

Einleitend stellt Zofia Libiszowska die außenpolitische Genese der zweiten Teilung vor. Weitere sieben Beiträge behandeln Aspekte der Geschichte Westpreußens zwischen 1793 und 1914: Der kürzlich verstorbene Jerzy Wojtowicz analysiert die Entwicklung Thorn's nach der Eingliederung in den preußischen Staat (1793–1806). Gestützt auf eine breite Quellenbasis kommt er zu dem Ergebnis, daß nach dem Niedergang 1772–1793 bis 1806 keine Neubelebung gelang. Die von der preußischen Verwaltung ausgehenden Impulse seien eng auf die Beamenschaft begrenzt geblieben, während das Patriziat sich wirtschaftlich nicht erholt habe. Stanisław Salmonowicz zeichnet die Diskussionen um die Provinz Westpreußen 1815–1914 nach, die in mehrfache Reorganisationen (1815, 1824, 1878) einmündeten und die fehlende Verankerung des Strukturbegriffes „Westpreußen“ in den Staatsstrukturen und in den regionalen Eliten offenbarten. Kazimierz Wajda schildert die wirtschaftliche Entwicklung in der agrarisch dominierten Region, wo eine kontinuierliche Modernisierung gelang. Einen wenig bearbeiteten Aspekt der Landesgeschichte 1815–1914, das Verhältnis der westpreußischen Gesellschaft zur Verwaltung, greift Szczepan Wierzechosławski auf. Dabei kommt er (mit Schwerpunkt für das Kulmer Land und die südlichen pommerellischen Kreise unter Ausklammerung der kaschubischen Territorien) zu neuen und teilweise revisionistischen Ansichten: Das Verhältnis sei von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen geprägt gewesen, in geringerem Maße habe die Zugehörigkeit zu Parteien und Konfessionen und erst an letzter Stelle die nationale Zugehörigkeit eine Rolle gespielt. Ein klassisches Thema der polnischen Historiographie stellt Janusz Jasiński mit seinem Abriß der Aufstandsversuche in Westpreußen 1848 vor. Die Ausprägungen des adligen Liberalismus in Ost- und Westpreußen vor 1848 schildert Magdalena Niedzielska. Über den bisherigen Forschungsstand hinausgehend ist ihre Analyse der westpreußischen Verhältnisse, gemäß der sich dort (mit Ausnahme von Elbing) infolge der national gemischten Zusammensetzung des Adels vor 1848 kein mit Ostpreußen vergleichbarer Liberalismus entwickeln konnte. Den Band beschließt Andrzej Piątkowski, der den Aufbau des westpreußischen Eisenbahnnetzes bis 1914 nachzeichnet.

Hans-Jürgen Bömelburg

*Die Albertus-Universität zu Königsberg. Höhepunkte und Bedeutung. Vorträge aus Anlaß der 450. Wiederkehr ihrer Gründung.* Hrsg. von Hans Rothe und Silke Spieler. Verlag Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bonn 1996. — 1994 gedachte man vielerorts der 450. Wiederkehr des Gründungstages der Albertus-Universität. In Bonn veranstalteten die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und die Kommission für das Studium der deutschen Geschichte und Kultur im Osten an der Universität Bonn ein eintägiges Symposium. Die dabei gehaltenen Grußworte und Vorträge liegen nun veröffentlicht vor. Hans Rothe führt in das Thema ein. Er arbeitet die „Höhepunkte“ der Universitätsgeschichte heraus und reflektiert erstmals seit Walther Hubatsch wieder so gründlich über die Stellung der Universität und ihre bleibende Bedeutung. Iselin Gundermann behandelt „Die Anfänge der Albertus-Universität zu Königsberg“ (S. 23–44), Reinhold Breil „Kants Lehre vom Staatsrecht und die preußischen Könige“ (S. 45–62), Menso Folkerts „Die Begründung der Königsberger mathematisch-physikalischen Schule (Bessel-Jacobi-Neumann)“ (S. 63–79), Hans-Bernd Harder „Josef Nadler in Königsberg (1925–1931)“ (S. 81–94), Friedrich Richter „Die Wirtschaftswissenschaften an der Albertus-Universität zu Königsberg 1900–1945.“ (S. 95–122) und der im Dezember 1995 verstorbene Gerd Brausch „Die Albertus-Universität vom Ersten Weltkrieg bis zum 400jährigen Jubiläum“ (S. 123–140). Im Anhang des Bandes werden die Aufzeichnungen von Regierungsbaumeister Hans Gerlach (1885–1980) „Meine bauliche und planerische Tätigkeit in den Jahren 1920–1945“ (S. 141–154) und 11 Abbildungen wiedergegeben. Ein Register erleichtert die Benutzung. Die hier vereinigten Beiträge zu ausgewählten Themen bereichern unser Wissen in vielfacher Hinsicht.

Peter Wörster

*Fritz Gauze: Königsberg v Prussii. Istorija odnogo evropejskogo goroda. Pervod s nemeckogo Viktora Cherdta i Nelli Konrad. Reklingschauen: Izdatel'stvo Bitter 1994. 316 str.* [Fritz Gauze: Königsberg in Preußen. Die Geschichte einer europäischen Stadt. Übersetzung